

Call for panels – VAD 2022

Afrika-Europa: Reziproke Perspektiven

Albert-Ludwig-Universität Freiburg im Breisgau, 7.-10.6.2022

Die VAD-Konferenz 2022 in Freiburg thematisiert unter dem Oberthema „Afrika und Europa: reziproke Perspektiven“ Prozesse der Koproduktion von Wissen sowie der gegenseitigen Infragestellung unterschiedlicher Denkweisen. Dabei werden politische und epistemologische Verschränkungen offengelegt und auch ungewöhnliche Blickwinkel eröffnet. Dies soll neue Formen der Zusammenarbeit erschließen und die bestehenden weiterentwickeln. Erfahrungen mit partnerschaftlicher Forschung und ihren Herausforderungen sollen dabei zu Analysen führen, in denen auch Fragen fortbestehender Exklusion und mangelnder Repräsentativität von Lehre und Forschung sowohl in den auf Afrika bezogenen Studien als auch in den „European Studies“ berücksichtigt werden.

Wir erbitten Panelvorschläge zu einem der elf Themenbereiche (bitte bei Einreichung angeben):

Afrikanische Forscher*innen im europäischen Wissenschaftssystem

Asymmetrien der Wissensproduktion lassen sich nur nachhaltig verändern, wenn Forschung auf allen Seiten über lokale Spezialisierungen hinausgeht. Wie können gemeinsame Perspektiven entwickelt werden, aus denen die globale Wissensproduktion neu konfiguriert wird? In einem von Europa/USA geprägten Förderungssystem ist z.B. die Finanzierung der Forschungen afrikanischer Wissenschaftler*innen selten möglich - wie können daher Forschungen afrikanischer Wissenschaftler*innen zu Europa oder zur globalen Welt gefördert werden? Wie kann die Förderung deutlich vielfältigerer Perspektiven auch finanziell verstärkt werden?

Restitution!

Die Forderung nach Restitution sowohl von afrikanischen Kulturgütern als auch sterblichen Überresten von Menschen, die kolonial angeeignet wurden, hat erhebliche Fahrt aufgenommen und weckt neue Forschungsinteressen, z.B. zur Politik der Rückgabe, einer langen Geschichte der Restitutionsforderungen und zu neuen Praktiken des Ausstellens, Sammelns und „Entsammelns“. Wo steht die Debatte derzeit?

Sprachliche und visuelle (De-)Kolonialismen

Anhaltende Diskussionen um Alltagsrassismen in heutigen Gesellschaften mit Kolonialvergangenheit und / oder diversen Erfahrungen der Versklavung füllen die Feuilletons und haben zu einer reichen Produktion von Filmen und literarischen Produkten geführt, die wiederum Teil der gesellschaftspolitischen Debatten sind. Wie lassen sich diese Produkte, wie auch die Diskussionsstränge aufeinander beziehen und beschreiben?

Entwicklung kolonialer Sprachen in der „New African Diaspora“ – Deutschland im Vergleich

Während es zu USA, Kanada, Großbritannien und Frankreich eine umfangreiche Forschungsliteratur zu Sprachentwicklungen der afrikanischen Diaspora gibt, stehen einschlägige Untersuchungen in Deutschland noch am Anfang, obwohl die Anzahl von Afrikaner*innen in Deutschland seit einem Jahrzehnt stark gewachsen ist. Welche Rückschlüsse auf soziale Praktiken lassen sich ziehen?

Flucht und Migration – aus der Perspektive der Praxis und Handlungsmacht Geflohener

Welche Handlungsmacht haben Migrant*innen und Geflohene – auf ihrem Weg nach Europa und einmal dort angekommen? Wie bewerten sie Flüchtlingsregime in der EU und den einzelnen Mitgliedsstaaten?

„Françafrique“ – Sonderfall, multidimensional, wechselseitig?

Mit dem gewaltsamen Tod von Idriss Déby im April 2021 geriet französische Afrikapolitik einmal mehr in mediales Scheinwerferlicht: Die gegenseitigen Abhängigkeiten mehr als 60 Jahre nach der Unabhängigkeit sind komplex – aber nicht nur im Feld der Außen- und Sicherheitspolitik. Die Vielzahl afrikanischer Kulturschaffender oder politisch aktiver Diasporagruppen sowie Gerichtsverfahren gegen Söhne afrikanischer Präsidenten lassen Frankreich als „Ausnahmefall“ mit hoher „Verstrickung“ mit Afrika erscheinen. Doch gilt dies tatsächlich? Wie lassen sich die französischen Verflechtungen mit dem Kontinent beschreiben und einordnen?

Afrikastudien jenseits der Geistes- und Sozialwissenschaften

Die Essentialisierung Afrikas und anderer „Areas“ ist ein „orientalistisches Erbe“, das selten den Natur- oder Ingenieurwissenschaften zugeschrieben wird. Kann die Erweiterung des Fächerkanons eingefahrene Sichtweisen überwinden? Sind Austauschbeziehungen zwischen den Kontinenten in diesen Fächern weniger asymmetrisch gestrickt oder vielleicht umgekehrt zu wenig problembewusst gestaltet im Hinblick auf ihre koloniale Vergangenheit?

Wissen im Umgang mit dem Klimawandel: afrikanische Ansätze

Praxisorientierte Vorschläge der wachsenden Klimaforschung in Europa und Nordamerika stehen oft in einer Tradition der Aufklärung und dem Vertrauen auf Technologien – von Planungsinstrumenten bis zur Entscheidungsfindung und Implementierung. Gegen diese eurozentrierte Routine regt sich Widerstand im Globalen Süden, nämlich mit Verweis auf alternatives Wissen und Praktiken - was können beide Seiten voneinander lernen?

Bilder von lebenden und toten Menschen

Der europäische Blick auf afrikanische Menschen, festgehalten in Bild- oder Filmdokumenten und in Sammlungen löst heute vor allem ethische Diskussionen aus. Wissenschaftsgeschichtlich ist ein Vergleich dominanter, extremer, marginaler, widerständiger etc. Blickwinkel von wachsendem Interesse. Wie sieht „gute Praxis“ aus – oder muss auch noch konzeptionell weitergedacht werden?

Corona-Krise und neue Weltsichten: Europa als Problem, China als Lösung?

Viele Teile Afrikas hatten zunächst niedrige COVID-19-Inzidenzen, europäische Regierungen fielen als hilflos oder handlungsunfähig auf. Der Umgang mit Epidemien wie HIV Aids, Malaria oder Ebola, für die es keine (sofortige) Heilung gab oder gibt, ist für afrikanische Staaten keine Besonderheit. Chinesische Impfstoffe standen schnell bereit, ihre Wirksamkeit wird aber – gerade in Europa – bezweifelt. Inwiefern prägen solche Erfahrungen insbesondere afrikanischer Akteure (in Gesundheitswesen, Politik, Medien) die eigenen Handlungsspielräume, weltpolitische Alternativen, Global Health Governance?

Schwarze Deutsche und afrikanische Wissenschaftler*innen in der deutschen Hochschulszene

Die Konferenz beschäftigt sich mit Missverhältnissen und unvollständigen Verständnissen in Bezug auf Rassismen in der Afrikawissenschaft. Welche Ausprägungen findet struktureller

Rassismus/Alltagsrassismus gerade in seiner Verschränkung mit anderen Formen der Hierarchisierung? Welche Komplikationen entstehen in Beziehungen zwischen Lehrenden, Studierenden und im Austausch beider Gruppen? Wie wird die intellektuelle Produktion von dieser Fokussierung beeinflusst?

Konferenzteilnehmer*innen dürfen nur ein Panel organisieren, können aber zusätzlich auch einen Vortrag halten und/oder in einem anderen Panel als Diskutant auftreten. Ein Panel darf nicht länger als zwei Sitzungen à 90 Minuten dauern. Aus organisatorischen Gründen müssen die Organisator*innen eines Panels über eine gesicherte Finanzierung für ihre eigene Konferenzteilnahme verfügen.

Die Panelvorschläge müssen Folgendes enthalten:

- einen Titel für das Panel
- Name, institutionelle Zugehörigkeit und E-Mail-Adressen des oder der Convenors des Panels
- eine kurze Zusammenfassung von höchstens 300 Zeichen
- eine lange Zusammenfassung von höchstens 300 Wörtern
- bitte geben Sie bei der Einreichung an, welches der elf Themen Ihr Panel adressiert

Bitte beachten Sie: Wir hoffen, dass wir die kommende Konferenz als Präsenzveranstaltung mit virtuellen Elementen organisieren können. Wir werden jedoch die Corona-Situation weiter beobachten und müssen die Konferenz möglicherweise auf ein hybrides oder virtuelles Format umstellen. Bleiben Sie gesund und herzliche Grüße aus Freiburg!

Panelvorschläge können hier eingereicht werden:

<https://nomadit.co.uk/conference/vad2022/panel-form>

Deadline: 15.10.2021

